

## *Jerry Bergonzi*



**3 / 2011**

Jerry Bergonzi

"Convergence"

Jerry Bergonzi (ts, ss), Bruce Barth (p), Dave Santoro (b), Andrea Michelutti (dr)

Savant / Musikvertrieb

3 stars

Tenorsaxophonist Bergonzi ist in den letzten Jahren mehr durch seine regelmässig erscheinenden Alben aufgefallen als durch ein frisches Konzept. So ist denn auch "Convergence" nach demselben Strickmuster genäht: Ein Repertoire mit Eigenkompositionen, von denen meist einige auf den Harmonieschemata von Songs aus dem Great American Songbook basieren. Um dem munteren Ratespiel nach dem zugrundeliegenden Original ein Ende zu setzen, sei erwähnt, dass "Lend Me A Dream" auf "You Stepped Out Of A Dream" beruht. Bergonzis Meisterschaft, die Harmonien in logischen Improvisationslinien auszubuchstabieren, hat ihm nicht nur den Ruf eines wahren Jazzgiganten verschafft, sondern auch denjenigen eines erstklassigen Lehrers. Ein weiteres Element des Bergonzi Strickmusters ist seine Vorliebe, Overdubs über seinen eigenen Tracks aufzunehmen, was auf "Seventh Ray" zu interessanten solistischen Zwiegesprächen führt zwischen Sopran- und Tenorsax. Die Rhythmusgruppe bestehend aus Dave Santoro am Bass und Andrea Michelutti wird auf einigen Nummern durch den swingenden Pianisten Bruce Barth erweitert. Insgesamt ein weiteres beachtliches Album des 64-jährigen Tenorkolosses, der uns hoffentlich bald mit neuen Strickmustern und einer neuer Besetzung überraschen wird.



**5 / 2010**

Jerry Bergonzi - Jacek Kochan - Piotr  
Lemanczyk

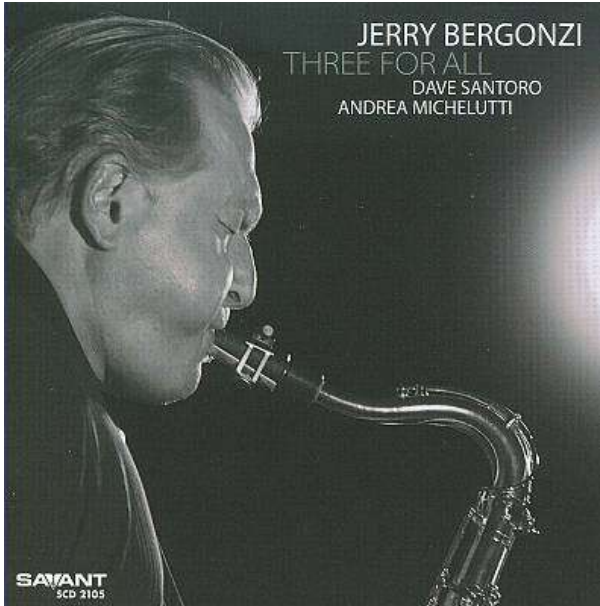
"Three Point Shot"

Jerry Bergonzi (ts), Piotr Lemanczyk (b),  
Jacek Kochan (dr)

Intuition

3 stars

Das neueste Trioalbum "Three Point Shot" vom Tenoristen Jerry Bergonzi ist eine Anspielung auf den Distanzwurf im Basketball. Um den Ball bei einem solchen erfolgreich 'versenken' zu können, braucht es viel Erfahrung und Technik. Beides Eigenschaften, die sowohl Bergonzi als auch seine beiden polnischen Mitmusiker Lemanczyk und Kochan besitzen. Sie machen keinen Hehl daraus, hartgesottene Hardbopper zu sein. Bergonzis Vorliebe, das harmonische Gerüst bekannter Standards als Grundlage für seine Kompositionen zu benutzen, geht zurück auf Charlie Parker. So basiert "Three Point Shot" auf Dave Brubecks "In Your Own Sweet Way". Höhepunkt des Albums jedoch bildet die Komposition des finnischen Saxophonisten Joonatan Raito "Quiet Boy": Bergonzi lässt mit seinem erdigen, fokussierten Ton Erinnerungen an Coltranes 'Sheets of Sounds' aufkommen. Nach seiner letzter Trioplatte "Three for All" hat der Saxophonkolossus glücklicherweise wieder einmal ebenbürtige Musiker gefunden, was für ihn nicht einfach zu sein scheint. Das Trio lässt auf weitere Zusammenarbeit hoffen.



**4 / 2010**

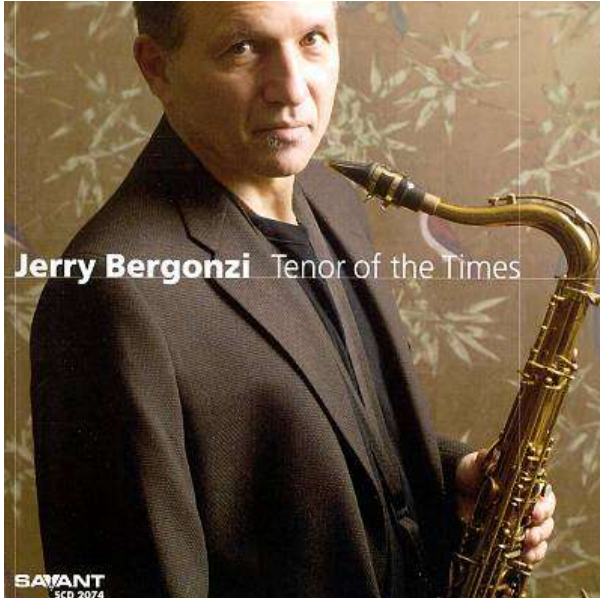
Jerry Bergonzi  
"Three For All"

Jerry Bergonzi (ts, ss, p), Dave Santoro (b),  
Andrea Michelutti (dr)

Savant Records / Plainisphere

3 stars

Für eingefleischte Jazzfans ist der Name Jerry Bergonzi kein unbekannter: Sei es als Lehrer oder Saxophonist macht er die Gegend um Boston unsicher. Dieses Mal mit einer Trioplatte, welche er mit diversen Overdubs bereichert hat. Oftmals verdoppelt er so mit dem Sopransax seine Tenorsax-Melodielinien. Anhand der meist auf einer avancierten melodischen Linie aufbauenden Kompositionen wird ersichtlich, wie weit der Saxophonist in den letzten Jahren gereift ist. "Obama" ist eine raffiniert angelegte Melodielinie über den Jazz Standard "Afternoon In Paris", den auch Sonny Rollins als Vehikel für seine Improvisationen häufig nutzte. Die Art, wie Bergonzi Akkordstrukturen durch seine melodischen Linien verbindet, ist wahrlich meisterhaft und sucht seinesgleichen. Schade, dass ein solch grossartiger Musiker wie Bergonzi es nicht geschafft hat, eine reguläre eigene Band zu halten. Auch hier sind die Mitmusiker lediglich Statisten. Dennoch ein sehr hörenswertes Album.



**4 / 2006**

Jerry Bergonzi

"Tenor Of The Times"

Jerry Bergonzi (ts), Renato Chicco (p), Dave Santoro (b), Andrea Michelutti (dr)

Savant / Plainisphere

3 stars

Tenorsaxophonist Jerry Bergonzi fällt mit seinen 56 Jahren leider immer noch in die Kategorie des „musician's musician“. Man kann nur hoffen, dass mit diesem Debüt auf Savant Records eine breitere Öffentlichkeit auf sein Talent aufmerksam wird. Bergonzi vereint Einflüsse John Coltranes, Joe Hendersons und Wayne Shorters in seinen unverkennbaren persönlichen Stil. Sechs der sieben Tracks sind Eigenkompositionen, darunter eine Hommage an den 2002 verstorbenen Bob Berg. Einige seiner Kompositionen klingen wie rhythmisch-melodische Experimente, so zum Beispiel „Stumbelina“, wo er eine aus ungeraden Elementen bestehende Melodielinie über den 7/4 Grundrhythmus legt. Bergonzi meistert jede dieser selbstauferlegten Herausforderungen glänzend, und erzählt dabei noch eine Geschichte. Im Gegensatz dazu scheint sich seine Rhythmusgruppe auf den „straight-ahead“ Tracks um einiges wohler zu fühlen. Definitiv eine Platte für Saxophonliebhaber.